9. Jahrgang. Nr. 12. Hamburg, 21. März 1903.

Deutsche Bäcker-Zeitung

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg 23), Marstraße 27.

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker u. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Liliengasse 12.

Erscheint jede Woche Sonnabends. —— Postzeitungsliste Nr. 1787a.

Die Bäckerei in Bayern.

Als erster aller Fabrikinspektoren-Berichte erschien auch in diesem Jahre der bayerische für das Jahr 1902. Leider sind seine Mitteilungen über unseren Beruf recht dürftig und nicht erfreulich. Der Zentralinspektor bemerkt in seinem zusammenfassenden Berichte, daß der Vollzug der bundesrätlichen Bestimmungen in den Bäckereien noch immer manchem Widerstreben seitens der Betriebsunternehmer begegne. Der Aufsichtsbeamte für Oberbayern berichtet über seine Beobachtungen in den Bäckereien: „Unter den 213 im Berichtsjahre revidierten Bäckereien waren 30, in welchen die 12- beziehungsweise die 13stündige Arbeitsschicht überschritten wurde, ohne daß der vorgeschriebene Vermerk auf der Kalendertafel gemacht worden war; in 13 Bäckereien wurde die achtstündige Ruhezeit nicht eingehalten, und in 107 Bäckereien fehlten die gesetzlich vorgeschriebenen Aushänge. Ein Bedürfnis nach Ueberarbeitstagen über die freigegebenen 20 Tage hinaus scheint nur in München manchmal (? Red.) vorhanden zu sein, auch hier wurden nur an vier Bäckereien zusammen 60 Arbeitstage gewährt. Wegen Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitsschichten wurden 13 Bäckereibesitzer zu Geldstrafen von 6 bis 100 ℳ verurteilt.“ Hierauf folgt eine Darstellung der unseren Lesern bekannten Vereinbarungen im Münchener Bäckergewerbe, deren Nichteinhaltung durch die Unternehmer hinsichtlich der drei Freinächte festgestellt wird. Der Bericht sagt hierüber: „Leider zeigte sich schon beim Herannahen des Weihnachtsfestes bezüglich dieser letzten Abmachung unter den Meistern infolge Konkurrenzneides und übertriebener Furcht vor Geschäftsschädigung Uneinigkeit, so daß nur ein Teil der Meister die Vereinbarung hielt und über 300 Meister in der ersten dieser Nächte arbeiten, sowie an dem zweiten Feiertage die Läden offen ließen und die Gehülfen mit dem Versprechen trösteten, ihnen im Laufe des Jahres drei zusammenhängende freie Tage zu gewähren.“

In dem Kapitel über die „Handhabung gesetzlicher Bestimmungen, Ratschläge, Anordnungen, Vorschriften und sonstiges“ finden wir die auf Oberbayern bezügliche Mitteilung, daß der Gehülfe in einer Bäckerei in einem dunklen, feuchten Raume neben einem Stalle schlafen mußte.

Der Fabrik- und Gewerbeinspektor für Niederbayern besuchte in 55 Orten von 852 in seinem Kalender verzeichneten 85 Bäckereien, in fast der Hälfte derselben (42) fehlte die Bundesratsbekanntmachung, in noch mehr Betrieben (53) die ortspolizeilich gestempelte Kalendertafel. In 10 Betrieben konnte die Ueberschreitung der 13stündigen Arbeitszeit festgestellt werden, in 5 Bäckereien war anzunehmen, daß diese Ueberschreitung an mehr als 40 Tagen im Jahre stattfindet. In merkwürdigem Gegensatze zu diesen Feststellungen steht die für unsere Fabrikaufsicht Bände sprechende Mitteilung: „Ueber einen Bäckereibesitzer wurde wegen Ueberschreitung der Arbeitsschicht an mehr als 40 Tagen im Jahre eine Geldstrafe von 30 ℳ verhängt.“ Wenn das Wort „Kommentar überflüssig“ einmal mit Recht gebraucht werden darf, so gilt dies für die kaum noch zu übertreffende Milde des niederbayerischen Fabrik- und Gewerbe-Inspektors. Die sonderbare Gesetzesliebe der niederbayerischen Bäckermeister gibt noch sonst zu einer Bemerkung Anlaß. Die niederbayerischen Reichstagswahlkreise sind eine Domäne der Zentrumspartei, die sich auf ihre Verdienste um den, ach so mäßigen Arbeiterschutz im deutschen Reiche sogar viel zu gute tut. Wie diese Partei belehrend und sozial erziehend auf ihre Anhänger einwirkt, lehren in unübertrefflicher Weise die Uebertretungen der so harmlosen Bäckereiverordnung in Niederbayern.

Der Aufsichtsbeamte für die Pfalz hat nur in zwei Bäckereien die Verfehlungen gegen die bestehenden Vorschriften zu beanstanden gehabt. Wir glauben, daß dies weniger ein Verdienst der Bäckermeister als ein Beweis für das mangelnde Interesse ist, daß dieser Aufsichtsbeamte unserem Gewerbe entgegenbringt. Der Aufsichtsbeamte für die Oberpfalz teilt mit: „In Bäckereien hat die Beschränkung der Arbeitszeit im Laufe des Jahres nur in zwei Fällen Veranlassung zu Klagen gegeben.“ Er berichtet dann noch ganz kurz über den ergebnislos verlaufenen Regensburger Bäckerstreik.

In dem Berichte aus Oberfranken kommen die Bäckereien gar kurz fort, ganze elf Worte und noch dazu wenig inhaltreich sind ihnen gewidmet: „Aus Bäckereien sind Klagen über Nichteinhaltung der Arbeitszeit nicht eingelaufen.“ Das spricht nur dafür, daß da die Bäckergehülfen der Durchführung der Arbeiterschutzbestimmungen nicht mehr Interesse entgegenbringen, als der zuständige Aufsichtsbeamte.

Nicht viel inhaltsreicher ist der Bericht des neuen Aufsichtsbeamten für Mittelfranken. Er hat von 1260 Bäckereien und Konditoreien ganze 18 besichtigt, also 1242 nicht betreten, somit kam auf genau 70 vorhandene Betriebe ein inspizierter. Kein Bäckereibetrieb wurde Sonntags oder zur Nachtzeit besucht. Da braucht man sich freilich nicht zu wundern, wenn unsere Innungsmeister an die Notwendigkeit, die Bundesratsverordnung zu beachten, nicht recht glauben wollen. Aber unsere organisierten Kollegen sollten sich daran machen, systematisch die Gewerbeaufsichtsbehörden auf alle Gesetzwidrigkeiten und sonstigen Mißstände in den Bäckereien aufmerksam zu machen, dann müßten die amtlichen Berichte ihr bald unheimliches Schweigen über den Bäckereiarbeiterschutz aufgeben, dann würden auch unsere geschätzten Meister neue Anregungen erhalten, dem Gesetze Beachtung zu schenken. Der mittelfränkische Aufsichtsbeamte scheint die Sorge um die Bäckereien anderen Behörden überlassen zu wollen. Er erwähnt die Feststellungen des Nürnberger Stadtmagistrats, über die wir unlängst ausführlicher als dieser amtliche Berichterstatter nach der „Fränkischen Tagespost“ Auskunft gegeben haben, dann erwähnt er, daß in der Stadt Fürth die Innungsaufsichtsbehörde innerhalb des Jahres 1902 von 170 vorhandenen Bäckereien 117 in bezug auf Reinlichkeit usw. kontrolliert hat, wobei sich nur wenige Beanstandungen ergeben haben sollen. „Glückliches Fürth!“ muß man da ausrufen, wenn man sich nicht über die Kurz- und Schwachsichtigkeit dieser Innungsaufsichtsbehörde verwundern wollte.

Der unterfränkische Aufsichtsbeamte weiß nur unwesentliches, der für Schwaben gar nichts über die Bäckereien mitzuteilen. Betrachten wir uns nun noch den Inhalt der dem Inspektionsberichte angefügten Tabellen.

Von den fabrikmäßigen Bäckereien und Konditoreien wurden

Regierungsbezirk	gezählt*)	inspiziert*)
Oberbayern	7 (184)	1 (122)
Niederbayern	7 (61)	3 (11)
Pfalz	20 (64)	7 (18)
Oberpfalz	2 (50)	1 (33)
Oberfranken	2 (11)	2 (10)
Mittelfranken	18 (586)	0 (0)
Unterfranken	5 (30)	1 (6)
Schwaben	7 (46)	3 (7)

In einer anderen Tabelle werden die von den Aufsichtsbeamten ermittelten Zuwiderhandlungen aufgezeichnet; es sind dies in Bäckereien und Konditoreien 115 die Arbeitsbücher, 104 die Anzeigen, Verzeichnisse, Aushänge betreffenden, in 8 Fällen kam die Uebertretung hinsichtlich der Dauer der Beschäftigung von Kindern, in 26 Fällen das gleiche hinsichtlich junger Leute zur Kenntnis der Aufsichtsbeamten, blos 6 mal wurde im Jahre 1902 die Bestimmung über die Ruhezeit zwischen den Arbeitsschichten im zweitgrößten Bundesstaate übertreten. In 173 Betrieben wurde nach Kenntnis der Inspektoren das Gesetz übertreten, aber bloß 26 Personen wurden bestraft. Wenn es sich um Uebertretungen des § 153 der Gewerbeordnung handelt, haben unsere Behörden die Gewohnheit, einen ganz anderen Eifer an den Tag zu legen! In bezug auf Arbeiterinnen wurden in Bäckereien und Konditoreien überhaupt keine Zuwiderhandlungen ermittelt!

Eine Tabelle informiert über die Streiks in Bayern, sie enthält aber nichts für unsere Leser neues oder bemerkenswertes.

Wir scheiden unbefriedigt von dem Studium der Berichte, die sonst manche Vorzüge, vor allem in bezug auf die Anerkennung der Leistungen der Gewerkschaften enthalten. Mögen doch auch unsere bayerischen Mitgliedschaften sich bald ein besonderes Lob der Gewerbeinspektoren verdienen, indem sie ihnen genaue, also vorher auf ihre Richtigkeit wohl geprüfte Mitteilungen über Mißstände in unserem Gewerbe zugehen lassen. An Stoff für eine regelmäßige Berichterstattung fehlt es unserer genauen Kenntnisse der Verhältnisse nach in keinem Orte Bayerns, wo wir Mitgliedschaften unseres Verbandes besitzen!

*) Die Zahlen in Klammern bedeuten die Arbeiterzahl.

Zum Verbandstage.

In Anbetracht unseres diesjährigen Verbandstages erlaube ich mir, im Interesse der Organisation ein paar Worte an die Kollegen Deutschlands zu richten. Wie wir zu den letzten Verbandstagen tatsächlich doch unseres Wissens die tüchtigsten Delegierten geschickt zu haben glaubten, welche rednerisch gut veranlagt waren, teilweise natürlich sich die Gunst der Kollegen erworben hatten, aber leider die richtige praktische Erfahrung des Verbandes nicht hinter sich hatten und nachher in den einzelnen Lokalverwaltungen mit ihrem Renommee die Mitgliedschaft mehr schädigten, als sie Mitglieder dem Verbande zuführten. Zum diesjährigen Verbandstage ist die Beschickung bedeutend beschränkt (laut Mainzer Beschluß), somit ist es aber auch notwendig, die Erfahrungstüchtigsten aus der Wahl hervorgehen zu lassen, welche die Aufgabe sich gestellt haben, der Haupt- sowie Lokalverwaltung in Organisation, Agitation und Kassenwesen ihr größtes Augenmerk zu weihen. Im Verwaltungswesen habe ich mir die Worte zum Ziele gesetzt: „Arbeit leicht machen ist kein Faulenzen!“ Leider solche Verhältnisse, wie sie hier im letzten Jahre vorgekommen sind, die spotten jeder Beschreibung! Es hätte nicht vorkommen können, wenn Erfahrung dahintergesteckt hätte. Die Verwaltung wurde gänzlich vernachlässigt, trotz Eingreifens einzelner Vorstandsmitglieder. Nun sind die Kampfhähne bis auf weiteres dem Ruder enthoben. Wie viele Opfer von Kollegen, wie viel Kapital ist unnütz vergeudet und was ist erreicht worden — retour, retour! Herunter mit solchen Leuten, ehe sie uns schaden können; dann müssen selbstverständlich auch die Mitglieder Einsicht haben. Wie organisiert man fernstehende Kollegen? Man hat es mit gänzlich organisationslosen Kollegen zu tun, welchen man in klarer, sachlicher Weise das Bedürfnis zur Organisation vor Augen führen muß: in Versammlungen, Wirtschaften, so auch in der Hausagitation. Agitieren läßt sich nicht so leicht, denn größtenteils hat man in den gesperrten Betrieben keinen Einlaß. Wie aber zu den Kollegen gelangen? Da ist guter Rat teuer; wenn nicht unter irgend einem Vorwand Einlaß gewährt wird, paßt man sie auf, wenn sie ausgehen, sieht zu, sich mit ihnen bekannt zu machen in kollegialischer Beziehung; dann legt man ihnen klar den Gegensatz zwischen außer und in Kost und Logis beim Meister. Es muß aber jede Aeußerung kurz und leicht begreiflich gemacht werden, die Ueberzeugung soll erst später in den Mitgliederversammlungen beigebracht werden. Würde sich jedes Mitglied der ernsten Aufgabe unterziehen, wozu er laut § 15 des Statuts verpflichtet ist, so würden wir bedeutendere Fortschritte gemacht haben! Ihr alle wollt behaupten, auf unserem Panier soll stehen: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“; wohlan denn, handelt in Zukunft und tut Eure Pflicht im Sinne des Verbandes und agitiert für Eure Kämpfer! Wenn ich mich einer Sache anschließe, muß ich auch mit voller Energie mich der Sache selbst widmen, wenn es soll zu meinem Gunsten ausfallen. Das Feld, was noch zu bestellen ist, ist groß, wie jeder weiß, von selbst beackert es sich aber nicht. Also Haus- und Mundagitation gebrauchen, wenn man auch kein Redekünstler ist. Haupt- und Lokalverwaltung sowie die einzelnen Sektionen müssen miteinander Hand in Hand arbeiten, wenn nicht, dann kommt der Bau ins Rutschen, also müssen die angefaulten Balken erneuert werden!

Mit Gruß Bahlmann, Hamburg.

Die Mitgliedschaft Rudolstadt unterbreitet dem Verbandstag folgendes zur Besprechung: Es wäre sehr angebracht, daß auch ein Fonds gelegt würde, welcher dem Zwecke entspricht, daß die Mitglieder der Organisation der Bäcker Deutschlands, welche bis zum höchsten Alter in Konsum- resp. Genossenschaftsbäckereien gearbeitet haben, bei eventueller Arbeitsunfähigkeit eine Rente erhielten. Der Fonds müßte teils vom Verbande der Bäcker, teils vom Verbande Deutscher Konsumvereine beschafft werden. Diejenigen Mitglieder, die Altersrente beanspruchen, müßten eine Rentensteuer von pro Woche 10 ₰ entrichten. Vom Verbande müßte ein Vertrauensmann für die Altersrente ernannt werden. Indem wir hoffen, daß dieser Punkt bei allen Delegierten Anklang finden möchte, sehen wir einem guten Resultat entgegen.

Der Vorstand der Mitgliedschaft Rudolstadt.

Aus unserem Berufe.

Hereingefallen ist der Vorstand der Bäcker-Innung zu Würzburg, den wir aufs Eis gelockt hatten! In Nr. 10 d. Bl. berichteten wir nach der Münchener „Bäckerei" über eine Innungsversammlung in Würzburg und in dem Satze: „Wegen Einführung der freien Nächte an Ostern, Pfingsten und Weihnachten beschloß die Innung in Würzburg, an den Verband (der Gesellen) zu schreiben und diesen zu ersuchen, mitzuwirken, damit in jeder Bäckerei die freien Nächte zur Durchführung gelangen!" hatten wir die Worte „der Gesellen" angefügt. Darauf erläßt der Innungsvorstand nun folgende „Erklärung" in der „Bäckerei":

„In der letzten Nummer der Hamburger Bäckergehülfen-Zeitung wurde mitgeteilt, daß die Bäcker-Innung Würzburg sich wegen Unterstützung zur Durchführung der drei freien Tage an den Verband der Bäckergehülfen gewandt habe.

Diese Nachricht ist unwahr!

Die Bäcker-Innung hat beschlossen, sich in dieser Angelegenheit an den „Bavaria-Verband" zu wenden.

Im Namen der Bäcker-Innung Würzburg
Stadt- und Landbezirk.
Jos. Scharnberger, 1. Vorstand."

Es hat uns dieser Hereinfall der Würzburger einige vergnügte Augenblicke in dem so trockenen Einerlei des alltäglichen Lebens bereitet und stehen wir nicht an, ganz zerknirscht jetzt zu erklären, daß wir diese Einsicht den dortigen reaktionären Innungsleutchen niemals zugetraut haben!

Der Tintenkuli des Leipziger „Centralblattes für Bäcker und Conditoren" kann sich noch nicht zufrieden geben, weil wir das Blatt bei dem Schwindel ertappt und diesen festgenagelt hatten. In allerhand Wortklaubereien versucht dies Blatt um den Kernpunkt der ganzen Sache, daß an Weihnachten in Leipzig entgegen seiner Meldung arbeitslose Kollegen vorhanden waren, die aber auf das Weihnachtsgeschenk der Innung (in Form der Bettelsuppen) Verzicht leisteten, herumzukommen. Damit wird natürlich an den feststehenden Tatsachen nichts geändert. Zum Schluß glaubt das Blatt unserer Organisation einen gewaltigen Stoß zu versetzen, indem es aus der „Leipziger Volkszeitung" die unserem in Nr. 7 und 8 d. Bl. gegebenen Vorstandsbericht entnommenen Zahlen über die bisher so große Fluktuation der Mitglieder unseres Verbandes ausgräbt. Mit dieser „Neuigkeit", welche das Blatt da aufzutischen glaubt und die es hätte noch bedeutend ausführlicher in unserem Blatte finden können, tut es aber seinen Auftraggebern, der Innung, einen schlechten Dienst, weil diese Fluktuation in unserem Verbande auch zugleich der Maßstab für dieselbe in unserem Berufe ist. Daß Tausende alljährlich den Verband wieder verlassen, weil sie in einem anderen Berufe Unterkommen suchen müssen und aus demselben Grunde Zehntausende alljährlich den Beruf verlassen, ist ja eben das sicherste Zeichen dafür, wie traurig es um die wirtschaftliche Lage der Bäckereiarbeiter bestellt ist! Und ohne Zweifel hat das Blatt recht, wenn es sagt, daß diese Ausführungen „tief, sehr tief blicken" lassen! Sie zeigen, mit welchen Schwierigkeiten unsere Organisations- und Agitationsaufgabe verknüpft ist und eine Freude ist es, daß trotz dieser Widerwärtigkeiten der Fortschritt und Erfolg dieser Mühen unverkennbar sich zeigt! — Daß aber ein Innungsblatt diese Meldung mit Wohlbehagen seinen Lesern vorträgt, beweist so recht, mit welchem Aufwand von „Geist" diese Blätter redigiert werden!

Oberschlesisches. Unseren Innungsprotzen hier in diesem Industriebezirk, die bisher gewohnt waren, ihre Gesellen in aller und jeder Weise zu bevormunden und ohne Rücksicht auf Sonntagsruhe und Maximalarbeitstag ganz unmenschlich auszubeuten, geberden sich jetzt fuchsteufelswild, weil sie sehen, daß die Gesellen doch nicht mehr die geduldigen Schafe wie früher sind! Nun hat unsere Mitgliedschaft in letzter Zeit eine besonders rührige Agitation entfaltet, ein bei der Masse zündendes Flugblatt wird in allen Bäckereien verbreitet und das hat die Protzen total aus dem Häuschen gebracht, so daß sie folgenden Wisch in die dortige bürgerliche Presse einrücken ließen:

„Die sozialdemokratischen Hetzapostel an der Arbeit. Nach langem vergeblichen Liebeswerben ist es den sozialdemokratischen Führern des Bäckerverbandes in Hamburg endlich gelungen, einen Teil der Bäckergesellen des oberschlesischen Industriebezirks auf ihre Seite zu bringen und sind zu diesem Zwecke bereits in Kattowitz und Königshütte Zahlstellen errichtet worden, von denen Beiträge der Gesellen eingezogen und an den Verband nach Hamburg abgesandt werden. Diese zweifelhaften Volksbeglücker gaukeln den Gesellen eine Abschaffung der Nachtarbeit vor und ermuntern sie auf Kost und Wohnung beim Meister zu verzichten. Außerdem ist ein Wochenlohn für den jüngsten Gesellen von 24 M und achtstündige Arbeitszeit in Aussicht gestellt und alle diese Zukunftsträume sollen durch einen allgemeinen Bäckerstreik in die Tat umgesetzt werden. — Wenn auch nicht abgeleugnet werden darf, daß die Gesellen schon durch diesen ungerechten Forderungen ihr Ohr verschließen werden, weil sie wissen, wie schwer es heutzutage ist, sich selbständig zu machen, so ist es doch geboten, gegen diese Maulwurfsarbeit der Hamburger „Genossen" mit vereinten Kräften und Waffen vorzugehen. Die Kattowitzer Bäckerinnung hat deshalb die Vorstände aller Schwesterinnungen des oberschlesischen Industriebezirks für Mittwoch, den 18. März, Nachmittags 2 Uhr, nach Kattowitz in Herrmann's Restaurant zu einer gemeinsamen Besprechung darüber eingeladen."

Amüsant ist dieser Wisch für unsere Kollegen! Zunächst legen sich die Herren auf das alte Mittel, kräftigst den roten Lappen zu schwenken; damit werden sie aber kein Glück haben, denn unsere Kollegen wissen, daß sie im Verbande nicht danach gefragt werden, welcher und ob sie überhaupt einer politischen Parteirichtung angehören! — Und wenn die Herren meinen, daß die Gesellen schon diesen Forderungen ihr Ohr verschließen werden, weshalb dann dieser Rummel! Der wird nur deshalb gemacht, weil man vom Gegenteil von dem, was man hier schreibt, überzeugt ist. Man weiß nämlich ganz genau, daß sich unser Verband im oberschlesischen Revier zusehends vermehrt an Mitgliederzahl und dieses tut es den Herren an, daß ihnen eine Gänsehaut über die andere über den fetten Bauch läuft!

Genossenschaftliches.

Ueber die neuerrichtete und bedeutend vergrößerte Bäckerei des Konsumvereins Breslau sagt der Jahresbericht unter Anderem folgendes: Das nur von leistungsfähigen Mühlen bezogene Mehl gelangt mittelst Frictionswinden in das in der zweiten Etage des Bäckereigebäudes befindliche Mehlmagazin. Die Prüfung der Backfähigkeit und Farbe des Mehles geschieht durch Wasser- und Backprobe, sowie durch chemische Untersuchung. Um ein möglichst gleichmäßiges Produkt zu erzielen, wird die gleichzeitige Verarbeitung von Mehl aus mindestens vier Mühlen durchgeführt. Dieselbe beträgt zur Zeit rund 750 Zentner täglich. Vor der Verarbeitung wird das Mehl sorgfältig gesiebt und gemischt. Dies geschieht in dem an das Mehlmagazin angrenzenden großen Raume durch zwei Siebmaschinen und drei automatische Mischmaschinen. Je eine dieser Maschinen bearbeitet das zu „dunklem Brot" zu verwendende Mehl, die übrigen drei das helle Mehl. Zuerst nehmen leicht bedienbare Ausschüttungsvorrichtungen das Mehl auf und führen dasselbe durch Elevatoren und Schneckengänge in die zirka 3 Meter langen Siebvorrichtungen, von denen jede stündlich 80 Zentner leistet. Das vollkommen aufgelockerte und gesiebte Mehl verläßt diese Behälter wieder durch Schnecken- und Elevatorenbetrieb, um ebenso in die Mischmaschinen zu gelangen. Letztere sind zweiteilig; während aus der einen Hälfte die Knetmaschinen gespeist werden, vollzieht sich in der anderen der Mischungsprozeß. Durch eine selbsttätige Bedienung und zweistündige Zirkulation werden 80 Zentner Mehl innig durcheinander gemischt, so daß die drei Mischmaschinen, welche vollständig staubfrei arbeiten, in dieser Zeit 240 Zentner Mehl zur Verarbeitung bereit stellen. Das Mehl verläßt nunmehr die obere Etage und wird in die unter dem Fußboden derselben (also an der Decke der ersten Etage) angeordneten eisernen Mehlzuführungsgänge geführt, aus denen es ebenfalls durch maschinelle Kraft in die über den Teigknetmaschinen befindlichen eisernen Behälter gelangt. Letztere bilden einen Teil der über den Knetmaschinen vorgesehenen selbsttätigen Wagen, welche, sobald der sie bedienende Elevator die zu jeder Knetung erforderliche Mehlmenge, etwa 4 Zentner, in die Behälter gefördert hat, von ihrer Ausrückevorrichtung selbst Gebrauch machen und ihre Tätigkeit erst nach der jeder Entleerung folgenden Einrückung wieder aufnehmen. Die erste Etage des Bäckereigebäudes enthält außer den Brotabkühlsälen, welche sich in dem an der Kreuzstraße belegenen Vorderhause befinden und mit der Verladehalle im Erdgeschoß durch zwei Fahrstühle von je 15 Zentner Tragfähigkeit verbunden sind, den Arbeitssaal für die Teigbereitung. Derselbe ist 850 Quadratmeter groß, verfügt über eine Höhe von 10 Meter und eine unbegrenzte Licht- und Luftzuführung. Seine Wände sind mit weißglasierten Steinen verblendet, die Decke ist ebenfalls aus festem abwaschbarem Material hergerichtet, während der Fußboden aus gußeisernen Platten und starken Mettlacher Fliesen besteht. In diesem Saale haben zunächst außer einer Zentesimalwaage, welche mit ihrem Zählapparate zur Kontrolle des richtigen Abwiegens der einzelnen Teigstücke dient, sechs Wasserheizungs-Doppelöfen, ein den Verkehr mit der Parterre-Etage bequem vermittelnder Schaukelelevator, eine selbsttätige Auskippvorrichtung der Teigtröge und zwei Teigknetmaschinen neuester Konstruktion Aufstellung gefunden. Für den Bedarfsfall ist in demselben noch Raum zum Betriebe weiterer vier Oefen und einer Knetmaschine reserviert. Die Knetapparate benötigen zu ihrer Füllung nur einige Handgriffe, da die Behälter für Mehl, wie bereits erwähnt, und die Wasserbassins unmittelbar über denselben angebracht sind und stets die zu jedem Teige nötigen Mengen und in der erforderlichen Temperatur bereit halten. Die sinnige Bauart der Apparate ermöglicht die saubere, schnellste und beste Bereitung des Brotteiges. Da jede Knetung und Füllung der neuen fahrbaren Teigtröge, welche aus starkem verzinnten Stahlblech gebaut und von denen zur Zeit 26 Stück vorhanden sind, 7 bis 8 Minuten dauert, können die im Betrieb befindlichen beiden Knetapparate stündlich etwa 100 Zentner Teig fertigstellen. Zur Erwärmung des Wassers ist jeder der neuen sechs Oefen mit Zirkulationskessel ausgestattet, obwohl drei solcher Kessel genügen, den Warmwasserbedarf zu decken, der für die Teigbereitung allein zur Zeit täglich etwa 20 000 Liter beträgt. Nachdem die Maschinen die Knetung in den erwähnten fahrbaren Trögen ausgeführt haben, macht der Teig eine zweistündige Gährung durch. Derselbe wird hierauf durch maschinelle Kraft, die einen im Fußboden des Knetsaales angeordneten Teigzuführungsschacht selbst öffnet, in den Teigabrutsch gestürzt, auf dem er in einer Menge von etwa 6 Zentnern durch seine eigene Schwere in die im Erdgeschoß befindliche Wirkmaschine gleitet. Der Arbeitssaal des Erdgeschosses ist ein hoher, heller Raum von 47 Meter Länge und 10½ Meter Breite. Seine Hinterfront bilden 17 Doppelöfen mit der über denselben befindlichen, aus weißen, glasierten Steinen ausgeführten Abschlußwand. Wie im Knetsaale sind auch hier die gewölbte Decke und die Wände größtenteils mit glasierten Steinen und Platten verkleidet. Der Fußboden ist mit gußeisernen Platten belegt. Ausgestattet ist der Saal mit 15 fahrbaren Schüsselbehältern, einem 22 Meter langen, mit maschinellem Antrieb versehenen Transporteur für die Zu- und Abführung der abgewogenen Teigstücke und der fertig gerundeten Teigleibe, einem 10 Meter langen Rundeltisch, dessen aus einer Eisenkonstruktion bestehendes Gestell eine Platte aus carrarischem Marmor hält, ferner, wie bereits erwähnt, mit einem Schaukelelevator und der Wirkmaschine. Diese gibt den ihr zugeführten Teig gleichmäßig gewirkt in Form eines dicken Stranges auf einer sich ununterbrochen langsam drehenden Marmorscheibe an die Abwieger ab. Nach erfolgter Rundelung gelangt derselbe in die auf fahrbaren Gestellen bereitstehenden Backschüsseln, von denen etwa 3000 Stück in Gebrauch sind. In diesen erfährt er die zweite Gährung, die etwa eine Stunde dauert. Hierauf werden die Backschüsseln durch Umkippen auf die ausziehbaren Ofenherdplatten entleert. Von diesen Platten sind zur Zeit 46 im Betriebe. Jede derselben faßt 66 Stück vierpfündiger Brote. Der Backprozeß, der mittelst Wasserheizungsröhren sicher und sauber erzielt wird, dauert ungefähr 60 Minuten. Die Anbeizung dieser Röhren geschieht vom Feuerungsraume aus. Durch denselben erhalten die Oefen und Herdplatten die erforderliche Wärme. Die Feuerungsräume erhielten eine Verbreiterung auf zirka 5 Meter, hohe schmiedeeiserne Fenster und gute Ventilationsvorrichtungen. Obwohl dieselben von den Backräumen dicht abgeschlossen sind und ein Eindringen von Kohlenstaub in diese unmöglich ist, sind doch, um auch hier vollkommene Sauberkeit zu erzielen, Einrichtungen getroffen, die das Beschütten des aus hellen Mettlacher Fliesen bestehenden Fußbodens der Feuerungsräume mit Kohlen oder Koks beseitigen. Zu diesem Zwecke und zur bequemeren und billigeren Versorgung der Feuerungen beider Etagen hat an der Außenseite der Hoffront ein 18 Meter hoher, aus verzinktem Wellblech konstruierter Kohlenbunker Aufstellung gefunden. Derselbe faßt etwa 150 Zentner, wird durch ein von einem Elektromotor angetriebenes Becherwerk täglich zweimal gefüllt und gibt seinen Inhalt durch die in beiden Etagen vorgesehenen Zuführungsöffnungen an die vorhandenen fahrbaren Bedienungsbehälter ab, deren Füllung bequem und ganz nach Bedarf geschieht. Die Heizung selbst hat ebenfalls eine in jeder, namentlich aber in sanitärer Hinsicht nachahmenswerte Systemänderung erfahren. Dieselbe gewährleistet eine vollständig rauch- und rußfreie Heizung, sowie eine erhebliche Verbilligung der Heizungskosten. Bis jetzt sind sieben Oefen mit dieser vom Betriebsinspektor der hiesigen Gasanstalt, Ingenieur Wilhelm König, erfundenen Wassermischgasheizung versehen. Der zur Einführung derselben auch für die übrigen 16 Oefen erforderliche Umbau der Feuerungskammern soll bis zum Sommer bewirkt werden. Bei dieser neuen Heizungsart wird, obwohl nur Koks zur Verwendung kommt, eine bis über die oberen Lagen der Heizungsröhren hinausreichende Flamme erzielt, durch welche zugleich die unteren Rohrlagen in rationeller Weise erhitzt werden. Nach Beendigung des Backprozesses werden die fertigen Brote mit Holzscheiten auf bereitstehende Abkühlwagen geschaufelt. Von diesen sind 170 Stück vorhanden, auf welchen gleichzeitig 19 480 Stück vierpfündige Brote auskühlen und sachgemäß lagern können. Dies geschieht in den Abkühlsälen, in welche die Abkühlwagen durch Fahrstühle gehoben werden. Auf dieselbe Weise gelangen die gefüllten Abkühlwagen in die Ladehalle. In dieser werden früh um 5½ bis 6½ Uhr in 15 Brotwagen zirka 18 400 Stück Brote für die hiesigen 55 Verkaufsstellen verladen. Die zweite Beladung erfolgt im Laufe des Vormittags, während Nachmittags die Expeditionen ganz dem Bedarfe entsprechend fortgesetzt werden.

Der Konsumverein München hatte in seinem 38. Geschäftsjahr 2351 Mitglieder, 1 014 730 M Umsatz und erzielte dabei 50 190 M Reingewinn. Der Verein hat im Berichtsjahre 19 454 Brote à 90 ₰ verkauft und schritt nun zur Errichtung einer modernen Großbäckerei, welche im Februar 1903 eröffnet wurde. Vorläufig ist ein Doppelauszugofen der Firma Werner u. Pfleiderer aufgestellt, doch ist noch Raum für zwei weitere Doppelöfen. Dieselbe Firma lieferte auch die Knet-, Mehlsieb-, Säckestaub- und Gewürzmühlmaschine. Das ganze wird von einer 18pferdigen Lokomobile getrieben, welche auch noch Holzspaltemaschine, Kaffeeösterei und den Aufzug zu speisen hat. Die Backstube ist groß und hell und an den Wänden bis zur Hälfte der Höhe mit Steinguttverkleidung versehen. Den Arbeitern steht ein Ankleide- und Eßzimmer (mit je einem Schrank für jeden Mann) sowie Wannen- und Brausebad zur Verfügung. Die Arbeitszeit ist zur Zeit eine 8stündige und das Bestreben der Direktion, dieselbe beizubehalten. Sonntags- und Nachtarbeit gibt es nicht. Der Backmeister hat monatlich 130 M Gehalt, die Gehülfen pro Woche 21 und 18 M. — Vermutlich wird sich auch dieser neuerrichtete Betrieb recht schnell vergrößern.

Konstituierender Genossenschaftstag und Generalversammlung der Großeinkaufs-Gesellschaft. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung der Großeinkaufs-Gesellschaft, sowie des Ausschusses der Kommission zur Errichtung eines Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine wurde beschlossen, den konstituierenden allgemeinen Genossenschaftstag am 17. und 18. Mai, die Generalversammlung der Großeinkaufs-Gesellschaft vom 19. bis 20. Mai in Dresden abzuhalten.

Ein weiterer Gegenstand der gemeinschaftlichen Verhandlungen bildete die Uebergabe der Schriftleitung der Großeinkaufs-Gesellschaft mit ihrem ganzen Pressewesen und sonstigen Einrichtungen, sowie ihrem Beamtenstab, an den neuen Gesamtverband. Es wurde in allen Punkten eine vollkommene Einigung erzielt, die den entscheidenden Instanzen zur Annahme vorgelegt werden soll.

Es ist zu hoffen, daß der neue Gesamtverband mit einer Kraft und Stärke einsetzt, die in der Geschichte der Genossenschaftsbewegung ohnegleichen ist. Sache der Genossenschaftler überall im Lande ist es, für eine möglichst zahlreiche Beschickung des Verbandstages Sorge zu tragen. Jeder deutsche Konsumverein sollte es sich zur Ehrenpflicht machen, durch mindestens einen Delegierten auf dem Genossenschaftstage vertreten zu sein.

Der Wareneinkaufsverein zu Gotha berichtet über sein 29. Geschäftsjahr und führt über die Geschäftsergebnisse der Bäckerei aus:

„Im Bäckereibetriebe wurden 10 602 Zentner Roggenmehl (gegen 9558 Zentner im Vorjahre) und 954 Zentner Weizenmehl (gegen 933 Zentner im Vorjahre) verarbeitet.

Von den verbackenen 10 602 Zentner Roggenmehl sind (nach dem Verhältnisse: 114 Pfund Teig = 100 Pfd. Brot) 1 456 120 Pfd. Brot = 137.3 Pfd. (gegen 137.4 Pfd. im Vorjahre) pro Zentner Mehl erzielt worden. Der Verkaufswert aus dem produzierten Gebäck betrug für Schwarzbrot 145 612 M, für Weißgebäck 22 724.58 M, zusammen also 168 336.58 M.

Aus der nebenbei betriebenen Lohnbäckerei wurde eine Backgeldeinnahme von 930.09 M, für verkauftes Kehrmehl eine Einnahme von 104.80 M und für verkaufte leere Säcke 2c. eine Einnahme von 1755.82 M erzielt.

Der Preis des Brotes hat im Jahre 1902, ebenso wie im Vorjahre, unausgesetzt 10 ₰ pro Pfund betragen. Die gesamten Gebäckherstellungskosten beziffern sich auf 19 495.75 M und setzen sich folgendermaßen zusammen:

9 318.83	M	Löhnung des Bäckereipersonals, einschließlich der Hülfskräfte,
1 100.58	„	dem Bäckereipersonal gezahlte Tantième und zwar dem Werkmeister 2 ₰, den Gesellen je 1 ₰ für jeden Zentner verbackenen Mehles,
712.70	„	Verkaufswert des an das Bäckereipersonal verabfolgten Gebäcks 2c.,
551.40	„	Beiträge für das Bäckereipersonal zur Ortskrankenkasse, Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherung,
1 503.50	„	Zahlung für Salz,
2 593.04	„	Zahlung für Holz und Kohlen,
692.58	„	Zahlung für Gas,
872.25	„	Zahlung für Stromverbrauch und Mietzins für die Elektromotore,
531.82	„	Unkosten der Brotverkaufsstelle I,
318.75	„	Mietzins für die Bäckerei II,
1 000.—	„	angerechnete Miete für das Bäckereigebäude I,
300.—	„	für Abnutzung des Bäckerei-Inventars, Feuerversicherungsprämie für das Bäckereigebäude, Schornsteinfegekosten, Wasserverbrauch 2c.
19 495.75	M	Summe wie oben.

Hiernach stellen sich die Gebäckherstellungskosten auf 168,- Pfg. (gegen 144,- ₰ im Vorjahre) für jeden Zentner verbackenen Mehles. Diese Unkosten sind an dem auf Gewinn- und Verlust-Konto mit 27 892.52 M gutgeschriebenen Gewinne aus dem Bäckereibetriebe bis auf den Betrag von 1300 M für die anderweit verrechneten Posten.

1000 M Selbstmiete für das Bäckereigebäude und
300 „ Abnutzung des Bäckerei-Inventars

bereits in Abzug gebracht.

Kürzt man auch diese ebenerwähnten beiden Beträge noch an dem Bäckereigewinn, so mindert sich derselbe auf 26 592.52 Mark = 15,- % (gegen 17,- % im Vorjahre) des Bäckereiverkaufserlöses.

Die Mehlpreise verfolgten von Anfang des Jahres an bis September eine steigende Tendenz. Durch den naßkalten

Sommer wurde die Ernte ungewöhnlich hinausgeschoben und es herrschte infolgedessen während der Monate Juli und August am Getreide- und Mehlmarkt eine solche Knappheit, daß oftmals überhaupt nichts aufzutreiben war. Während dieser beiden Monate erreichten die Mehlpreise eine solche Höhe, daß selbst bei einem Brotpreis von 11 ₰ pro Pfund kaum ein Ueberschuß hätte erzielt werden können.

Wir haben aber für dieses unentbehrliche Lebensmittel während des ganzen Jahres den billigen Verkaufspreis von 10 ₰ pro Pfund beibehalten und dürften damit nicht nur unseren Mitgliedern, sondern allen Konsumenten einen Dienst erwiesen haben, der bei der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sicher nicht unangenehm empfunden worden ist.

Der Konsumverein Frankfurt a. M. mit zirka 380 000 ℳ Jahresumsatz beschäftigte sich in seiner Generalversammlung am 1. März mit der Frage der Errichtung einer eigenen Bäckerei. Nach langer Debatte wurde ein Antrag angenommen, das Brot in einer eigenen Bäckerei herzustellen bezw. die Vorarbeiten hierzu zu betreiben. Dieserhalb soll mit der Genossenschaftsbäckerei zwecks Uebernahme derselben in Verbindung getreten werden.

Der Allgemeine Konsumverein für Bernburg und Umgegend hielt am 8. März eine außerordentliche Generalversammlung ab, die den von der Verwaltung unter Vorbehalt vorgenommenen Ankauf eines Grundstückes genehmigte. Das Grundstück ist für den Kaufpreis von 39 500 ℳ erworben und liegt in der Mitte der Bergstadt. Die günstige Lage desselben macht es möglich, hier eine Verkaufsstelle für Materialwaren und eine solche für Manufakturwaren, event. auch eine für Schlachterwaren zu errichten. Das Hinterland reicht aus, um weitgehende Projekte verwirklichen zu können; vorläufig ist die Erbauung einer Bäckerei und Fleischerei geplant.

Der Konsumverein für Weißenfels und Umgegend hielt am Montag, den 2. März seine ordentliche Generalversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Aus dem erstatteten Geschäftsbericht über die ersten sechs Monate des dritten Geschäftsjahres ist zu entnehmen, daß ein Umsatz von 77 575 ℳ gegen 12 543 ℳ in der gleichen Zeit des Vorjahres erzielt wurde. Im Lieferantengeschäft betrug der Umsatz 21 329 ℳ. Die seit dem 1. Januar eingerichtete Bäckerei, welche pachtweise erworben wurde, erzielte sehr zufriedenstellende Resultate. Seit Anfang Januar bis Ende Februar erzielte dieselbe einen Reingewinn von reichlich 14 Prozent.

Die Bäckerei-Genossenschaft „Volksbrot", Berlin, e. G. m. b. H., eine Gründung der Mitglieder des Berliner Spar- und Bauvereins, hat im letzten Geschäftsjahre 1901/02 erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt 215 mit 462 Geschäftsanteilen à 5 ℳ. In Brot wurde ein Umsatz von 47 320.79 ℳ erzielt, verbacken wurde für 32 930.50 ℳ Mehl. Auf Drängen des Spar- und Bauvereins erweiterte sie jetzt ihren Betrieb durch Eröffnung in einem der Häuser des Vereins. Zu Hauptabnehmern zählen die Mitglieder der Bau-Genossenschaft. Der Bruttogewinn beträgt 1649.04 ℳ, sodaß nach reichlichen Abschreibungen ein Nettogewinn von 1078.29 ℳ verbleibt. Auf Geschäftsguthaben. und Brotmarken wurden je 2 % gewährt. Bis auf weiteres werden wegen ungenügender Kontrolle Brotmarken nicht mehr verabfolgt und hat hierfür eine Preisermäßigung von 6 % Platz gegriffen. Der Betrieb ist in hygienischer Beziehung und was Entlohnung anbetrifft, ein mustergültiger und unterscheidet sich von den übrigen Bäckereigenossenschaften insofern, als jedermann Aufnahme finden kann und Konsumenten, sowie Mitglieder der Bäckerei-Genossenschaft zu gleichen Teilen am Reingewinn partizipieren. Die Aktiven weisen 4257.63 ℳ auf, die Passiven 2975 ℳ, Geschäftsanteile der Genossen, sowie einen Reservefonds von 231.24 ℳ. Zu bemerken wäre noch, daß die Bäckereianlage sich in einem der Häuser des Berliner Spar- und Bauvereins befindet und Eigentum desselben ist.

Der Konsumverein zu Blankenburg a. H. hielt am 27. Februar seine Generalversammlung ab. Sie hatte sich mit der Entgegennahme des Geschäftsberichts, mit der Neuregelung der Lagerhalter-Gehälter und Kautionen, sowie mit Errichtung einer Konsumbäckerei zu befassen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein neue erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr um 37 580 ℳ, der Reingewinn um 4223 ℳ gestiegen. Die Mitgliederzahl beträgt 1349. Zur Verteilung an die Mitglieder gelangen 16 950 ℳ = 9 Prozent. Umsatz-Dividende gleich 16 407 ℳ, 2 Prozent Kapital-Dividende gleich 543 ℳ. Der Verteilungsplan fand die Billigung der Generalversammlung. Die Neuregelung der Lagerhalter-Gehälter wurde in der Weise vorgenommen, daß die bisherige Prozentwirtschaft in Wegfall kommt. Die Lagerhalter erhalten jährlich 1300 ℳ Gehalt, Wohnung 150 ℳ, sowie von jedem Tausend des Umsatzes 1 ℳ. Dazu stellt der Verein acht Verkäuferinnen an. Gegen diese Regelung wandten sich die Herren Lagerhalter, obwohl der Lagerhalterverband feste Besoldung und keine Prozentwirtschaft verlangt. Allerdings bedeutet es in diesem Falle eine Verminderung ihres Einkommens. Die Errichtung einer Bäckerei wurde im Prinzip gutgeheißen und eine fünfgliederige Kommission mit den nötigen Vorarbeiten betraut. Im Allgemeinen ist nicht zu verkennen, daß durch das Einrücken der Arbeiter in die Verwaltung des Konsumvereins dieser sehr gewonnen hat. Es geht ein frischer Zug durch die Genossenschaft, die bei weiterem Verharren auf der Bahn des Fortschritts immer mehr das wird, was sie sein soll: eine Stütze der wirtschaftlich Schwachen.

Der Spar- und Konsumverein in Schw. Gmünd hat in seinem 32. Geschäftsjahr 383 neue Mitglieder aufgenommen, so daß deren Zahl auf 2324 angewachsen ist. Der Gesamtumsatz betrug 1 123 532 ℳ. Die eigene Bäckerei des Vereins lieferte 446 766 Stück Kaffeebrot, 104 852 Stück Blechwecken, 4361 Stück Reib-Semmeln, 184 016 Laib Weißbrot, 51 702 Laib Roggenbrot, 21 087 Stück Roggenkipf, 173 812 Laib Kernenbrot, hat also ebenfalls wieder eine ganz wesentliche Zunahme aufzuweisen. Der Gesamtwert dieses hergestellten Gebäcks beträgt 147 682.89 ℳ und warf die Bäckerei einen Reingewinn ab von 23 037.48 ℳ. Es wurden verbraucht im Betriebe an Mehl für 104 421.86 ℳ, Holz und Kohlen 3479.87 ℳ, Butter, Eier, Salz, Milch und Hefe 4222.28 ℳ. Außerdem erforderte der Betrieb diverse Unkosten in Höhe von 1567.96 ℳ, Vertriebskosten 1776.48 ℳ, Löhne an die Bäcker wurden bezahlt 7839.20 ℳ. Die Bäckerei beschäftigt 1 Backmeister und 4 Gehülfen, welche sich unserer Mitgliedschaft Stuttgart als Mitglieder angeschlossen haben.

Am 2. März eröffnete der **Konsumverein Würzburg** in der Herzogenstraße 2 seine Verkaufsstelle. Der Verein hat zur Zeit 176 Mitglieder, die 30 ℳ Anteile in Raten von 50 ₰ pro Woche zu zahlen haben. Sonntag, den 1. März, Abends 8 Uhr fand in Vollraths Kolosseum ein Vortragsabend mit Lichtbildern statt. Herr L. Dejung aus Mannheim führte in 100 Lichtbildern die volkswirtschaftliche Bedeutung der englischen und deutschen Konsumvereine, ihre Produktionseinrichtungen und Fabrikanlagen vor. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Wir wünschen diesem Unternehmen ein Blühen und Gedeihen, dann wird es nach und nach auch hier in dieser schwarzen Stadt Licht werden.

Genossenschaftsbäckereien in Schweden. Der Bäckereiverein Nr. 1 in Helsingborg, der sich nur mit der Herstellung und dem Vertrieb von Brot befaßt, erzielte einen Jahresumsatz von 82 166 Kr. mit einem Nettoertrag von 16 763.40 Kr. Zur Verteilung gelangt eine Dividende von 19 pZt. auf gekauftes Brot, wovon die Hälfte als Anleihe gegen 5 pZt. Zinsen stehen bleibt. Der Verein hat im Berichtsjahre ein eigenes Haus gebaut, Backmaschinen angekauft usw. Die Aktiven betrugen am Jahresschluß 67 828.73 Kronen und die Mitgliederzahl 819. — Der Bäckereiverein Nr. 2 in derselben Stadt setzte bei einer Mitgliederzahl von 1020 für 102 815 Kr. an Backwaren um. Der Reingewinn betrug 24 453.95 Kr., wovon eine Dividende von 21 pZt. zur Verteilung gelangte. Für die Ferienkolonie der Stadt wurden 200 Kr., zur Bekleidung armer Kinder 100 Kr. geschenkt.

Der Allgemeine Konsumverein Braunschweig hat im letzten Geschäftsjahre seine Mitgliederzahl vermehrt von 5054 auf 5408. Der Umsatz betrug 1 820 763.46 Mark gegen 1 749 508.27 ℳ im Vorjahre. Ueber die Entwicklung der eigenen Bäckerei sagt der Bericht: „Die Produktion in der Bäckerei zeigte in diesem Jahre eine weitere Steigerung. Schwarzbrote wurden gebacken 559 073 gegen 538 937 des Vorjahres, das ist ein Mehr von 20 106 Stück. An jedem Arbeitstage wurden durchschnittlich 1863 Stück gebacken. Weißbrote, Zuckerstücke, Hörnchen, Brilleken, Zwiebäcke usw. wurden 8 613 591 gegen 7 774 623 im Vorjahre gebacken, das ist ein Mehr von 838 968 Stück. In jeder Nacht wurden durchschnittlich 23 598 Stück gebacken. 51 Austrägerinnen besorgen das Austragen des Weißgebäckes. Unter den 176 Personen, welche der Verein beschäftigte, kamen auf die Bäckerei:

1 Bäckermeister mit 1640 ℳ, freier Wohnung und freies Gebäck; 1 Bäckereiexpedient mit 1420 ℳ und freies Gebäck; 1 Oberbäcker 31 ℳ pro Woche; 23 Bäcker: 14 à 25 ℳ, 2 à 24.50 ℳ, 6 à 24 ℳ und 1 à 22.50 ℳ (sämtliche freies Gebäck); für geleistete Extraschichten von Sonnabend auf Sonntag erhalten dieselben je nach dem Dienstalter von 4.85 ℳ bis 5.80 ℳ pro Schicht; 3 Bäckereiarbeiter: 1 à 23 ℳ, 2 à 24 ℳ pro Woche und freies Gebäck. 2 davon haben jede zweite Woche eine Extraschicht von Sonnabend auf Sonntag, wofür sie 4.90 ℳ bekommen.

Die Bilanz der Bäckerei stellt sich wie folgt:

Debet.

			ℳ
An diversen Beständen am 1. Januar 1902			3 978.12
„ Roggen	kg	1 020 113	151 187.06
„ Roggenmehl	„	260 650	52 550.12
„ Weizenmehl	„	414 200	89 315.48
„ Hefe	„	5 788	4 969.70
„ Butter, Schmalz	„	11 027	16 508.07
„ Zucker	„	11 353	6 187.75
„ Salz	„	10 809	1 774.75
„ Wirk- und Streumehl	„	3 765	617.12
„ Vollmilch	Ltr.	160 480	19 266.60
„ Mahllohn			11 895.86
„ diverse Artikel			1 356.04
„ Gehälter und Löhne			49 748.58
„ Löhne für Austragefrauen			20 613.64
„ Invaliden- und Krankenkassenbeiträge			2 753.24
„ Heizung und Beleuchtung			11 132.26
„ Steuern-Anteil			2 200.—
„ Frachten und Rollgelder			1 934.75
„ Abschriften-Anteil des Geschirr-Inventars			1 000.—
„ Abschrift des Bäckerei-Inventars			2 633.59
„ veranschlagte Miete			5 700.—
„ Kosten für Umänderungen u. Reparaturen von Backöfen, Maschinen 2c.			4 589.05
„ Anteil an den Geschirr-Unkosten			2 900.—
„ Brote an das Bäckereipersonal			404.50
„ Weißbrote an das Bäckereipersonal			644.40
„ Weißbrote an die Austrage-Frauen als Zugabe			1 825.80
„ Versicherungen			1 011.96
„ Verkaufsspesen			33 210.—
Reingewinn			16 167.70
			ℳ 518 076.14

Credit.

	Stück	ℳ
Per Schwarzbrote à 50 ₰	529218	264 609.—
„ Schwarzbrote à 75 ₰	25391	19 043.25
„ Schwarzbrote minderwertige und sonst verkauft	4464	1 834.30
„ Weißbrote à 2 ₰	8207004	164 140.08
„ Backwerk à 2½ ₰	296861	7 421.52
„ Backwerk à 5 ₰	102038	5 101.90
„ Kuchen, Topfkuchen, Semmeln	7683	9 725.80
„ Mehl an die Verkaufsstellen		564.30
„ vereinnahmtes Backgeld		893.73
„ verkauftes Futtermehl		7 939.42
„ verkaufte Kleie		21 638.57
„ verkaufte Mehlsäcke		2 535.46
„ Außenstände der Austragefrauen		1 902.63
„ Bestände am 31. Dezember 1902		10 693.18
		ℳ 518 076.14

An der Bäckerei wurde also ein Gewinn erzielt von 16 167.70 ℳ, während insgesamt der Verein 140 260.67 ℳ Reingewinn erzielte in seinen Unternehmungen, wovon 8½ pZt. Einkaufsdividende an die Mitglieder zur Auszahlung gelangen.

Aus dem Dispositionsfonds sind im Berichtsjahre folgende Ausgaben gemacht worden: Für Ferienkolonien für schwächliche und arme Schulkinder 150.— ℳ, für Waldspielplätze während der Ferien 100.— ℳ, für Verpflegung in der Lungenheilstätte „Marienheim" 180.— ℳ, für gratis verabfolgte Brote und Semmeln an arbeitslose Mitglieder 599.60, für Artikel zur Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder 25.80 ℳ; Summa 1055.40 ℳ. Vorschußweise wurde diesem Fonds weiter entnommen: An 55 Mitglieder wegen Fortzug auf deren Guthaben 1919.11 ℳ, an Mitglieder wegen Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Todesfälle in deren Familien 288.86 ℳ; Summa 2207.97 ℳ. Brote wurden an 70 Familien in der Zeit vom 1. Januar bis 15. April 1315 Stück und in der Zeit vom 11. bis 31. Dezember an 30 Familien 134 Brote und 25 Semmeln gratis verabfolgt. Zur Zeit bekommen noch 44 arbeitslose und in Not geratene Familien gratis Brote verabfolgt. Die Semmeln sind zum Weihnachtsfeste je eine an jede Familie verteilt.

Bemerkenswertes aus den Mitgliedschaften.

In Alfeld a. L. fand am 1. März zum ersten Mal eine öffentliche Versammlung statt. Trotzdem durch den Vertrauensmann Hintze alle Kollegen in den hiesigen und benachbarten Bäckereien eingeladen waren, war der Besuch nur mäßig. Kollege Schreiber-Braunschweig hielt einen Vortrag über: „Welche Vorteile bietet den Kollegen die Organisation?" Der Vortrag wurde mit sichtlichem Interesse und großer Aufmerksamkeit angehört, ebenso die Ausführungen des Kollegen Esche, der die hier übliche Lehrlingszüchterei und -Ausbeutung treffend schilderte! Kollege aus Nordstemmen wurde Mitglied des Verbandes.

In Nürnberg haben unsere Kollegen die gesetzlich festgelegten Freinächte errungen, denn die Blätter melden: Die mittelfränkische Kreisregierung untersagte die Beschäftigung von Gehülfen und Lehrlingen in den Bäckereibetrieben Nürnbergs an den Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertagen von 10 Uhr Vormittags des ersten bis 8 Uhr Abends des zweiten Feiertages. (Wir werden in nächster Nummer d. Bl. ausführlich darauf eingehen. D. Red.)

In Weißenfels tagte am 10. März eine öffentliche Versammlung, in welcher Kollege Reymann über: „Das Recht des Bäckergehülfen auf eine Freinacht am Osterfest" referierte. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. In der Debatte wurde bedauert, daß der Gesellenausschuß der Einladung zur Versammlung keine Folge geleistet hat. Eine Resolution des Inhalts, daß die Versammlung dieses Verhalten des Gesellen-Ausschusses entschieden mißbilligt und daß für dieses Verhalten die Quittung bei der nächsten Wahl gegeben werden soll, fand einstimmig Annahme. Kollege Seifert fordert in kernigen Worten zum Eintritt in den Verband auf. Ferner wird Kollege Reymann beauftragt, bei dem Obermeister brieflich über die Stellung der Innung zu den Freinächten anzufragen. Nach einigen Neuaufnahmen erfolgte mit einem Hoch auf den Verband Schluß der Versammlung.

Die am 11. März im „Arbeiterheim" in **Fechenheim** stattgefundene öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Der Referent, Kollege Leidig-Frankfurt, legte in einstündiger Rede den Nutzen und Zweck des Verbandes den Kollegen klar vor Augen. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Riedl, Kobler und Wessinger, die alle im Sinne des Referenten sprachen. Von Offenbach waren 30 Kollegen zur Versammlung erschienen. Sieben neue Mitglieder wurden für den Verband gewonnen.

In Flensburg fand am 11. März die konstituierende Versammlung der neu errichteten Zahlstelle statt. In den Vorstand wurden die Kollegen Fregenhagen als erster, J. Assel als zweiter Vorsitzender, Kruse als Kassierer und Schulz als Schriftführer gewählt. Als Versammlungslokal wurde das des Kollegen J. Rerup, Hoheluft, gewählt und werden, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich in gewerkschaftlichen Fragen auszubilden, vorläufig im Monat zwei Versammlungen abgehalten und zwar am Sonntag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats. U. a. hielt Kollege Kruse noch einen Vortrag über das Thema: „Warum organisieren wir uns?" Er wies nach, daß durch die Entwickelung der modernen Großbetriebe und durch die ungeheure Lehrlingszüchterei seitens der Kleinmeister in unserem Berufe ein großes Heer von Arbeitslosen geschaffen wird und daß wir die Arbeitslosigkeit und all die übrigen Mißstände im Bäckereigewerbe nur durch eine straffe Organisation beseitigen können. Er feuerte dann noch die anwesenden Mitglieder an, für den Verband zu agitieren und treu zusammenzuhalten. In der Versammlung herrschte ein guter Geist und berechtigt dies zu der Hoffnung, daß die Zahlstelle Flensburg erstarken und eine heilsame Wirkung geltend machen wird. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 18.

In einer in **Hannover** am 10. März abgehaltenen öffentlichen Versammlung versuchten einige Radaumacher, dieselbe zu sprengen, wie die vorige. Da dieses ihnen nicht gelang, so zogen 30—40 von den Raudaumachern von dannen. Hierauf hielt der Arbeitersekretär Schander einen Vortrag über: „Gibt es eine Harmonie zwischen Kapital und Arbeit?" Zum Schluß des Vortrages bemerkte der Referent, die Anwesenden könnten nur ihre Lage verbessern, wenn sie sich der Organisation anschließen würden. An der Diskussion beteiligten sich noch mehrere Redner, welche sich alle in derselben Meinung aussprachen, wie der Referent. Dann wurden noch Mißstände in hiesigen Bäckereien angeführt bezüglich der Uebertretung der Sonntagsruhe. Nach einer kurzen Aufforderung des Vorsitzenden, sich dem Deutschen Bäckerverbande anzuschließen, fand die von 150 Kollegen besuchte Versammlung ein Ende.

In Hamburg hielt in der Mitgliederversammlung vom 15. März Kollege Friedmann einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die Aufgaben des Verbandstages". Derselbe ließ sämtliche Punkte der Tagesordnung, sowie die gestellten Anträge Revue passieren, verweilte längere Zeit beim Punkt 4, die Bedeutung desselben klarlegend und schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß die Delegierten eine reiche Arbeit zu bewältigen haben, von der sie froh sein werden, wenn dieselbe vollbracht ist. Von verschiedenen Anträgen fanden folgende von Stubbe und Grygo gestellten nach lebhafter Diskussion mit knapper Mehrheit Annahme: 1. Der Hauptvorstand darf keine Mitglieder ohne Genehmigung der betr. Mitgliedschaft mehr ausschließen; 2. der Kollege Fritz Jasch ist in seine alten Rechte wieder einzusetzen.

In Würzburg fand am 5. März eine Mitglieder-Versammlung statt. Kollege Götz führte den anwesenden Gehülfen die Bedeutung des Verbandstages vor Augen und wurde hierauf Kollege Grömling als Kandidat vorgeschlagen. Betreffs der Gesellenausschußwahl wurde beschlossen, mit dem Gehülfenverein in Verbindung zu treten, um womöglich zwei Verbandskollegen in den Gesellenausschuß zu bringen, andernfalls aber mit eigener Liste vorzugehen. Der Vorschlag, das fünfjährige Bestehen der Mitgliedschaft zu feiern, wurde bis auf weiteres verschoben. Zwei Kollegen ließen sich in den Verband aufnehmen. (Anmerk. d. Schriftf.: In Nr. 10 unseres Fachblattes stand ein Artikel, worin es heißt, die hiesige Innung hätte sich wegen Durchführung der drei Freinächte an uns gewandt. Uns ist hiervon nichts bekannt. Wie wir erfahren, hat ein Meister diesen Vorschlag gemacht und soll sich der Innungsvorstand kolossal aufgeregt haben, speziell über unseren Verband, der schon des öfteren Gelegenheit nahm, Kritik im Punkte Reinlichkeit in den hiesigen Bäckereien zu üben. Jedenfalls hat der „geistreiche" Schriftführer der Innung diesen Vorschlag als einen Beschluß an die „Bäckerei", Organ der Innung, berichtet. Dies zur Aufklärung, denn es hieße den dickköpfigen Innungsmeistern Würzburgs zu viel Ehre antun, denselben solch edles Streben im Punkte „Reform" oder Entgegenkommen an die Gehülfen zuschreiben zu wollen.)

Aus der Arbeiterbewegung.

Der Verein deutscher Schuhmacher hatte am Schlusse des Jahres 1902 20 782 männliche und 2637 weibliche, zusammen 23 419 Mitglieder. Nach der bereits für das 4. Quartal 1902 vorliegenden Abrechnung hatte der Verein

ein Vermögen von 131 200.78 ℳ. Davon waren in belegtem Kapital 129 235 ℳ, Bestand in den Zahlstellen 1500.64 Mark und Bestand in der Hauptkasse 465.14 ℳ. Einer Statistik über die Lohnkämpfe der Schuhmacher entnehmen wir, daß im ganzen im Jahre 1902 in 87 Fällen Differenzen stattgefunden, an welchen im ganzen 5302 Personen beteiligt waren. Von diesen Differenzen sind 57 durch Lohnreduktionen und Maßregelungen entstanden, während nur 30 auf Forderungen der Arbeiter zurückzuführen sind. Von diesen 87 Differenzen wurde in 56 Fällen durch Vermittelung der Ortsverwaltung, Agitationskommission oder Vorstand eine Einigung erzielt, sodaß es nur in 31 Fällen zum Streik gekommen ist.

Der Verband der Zimmerer hatte am Schlusse des Jahres einen Vermögensstand von 289 806.90 ℳ und 22 811 Mitglieder. Außer vorstehendem Betrage befinden sich auch in den Zahlstellen noch größere Reservefondsbestände.

Der Porzellanarbeiter-Verband zählte am Beginn dieses Jahres 8137 Mitglieder in 146 Zahlstellen und hatte ein Gesamtvermögen von 90 905.09 ℳ.

Der Hafenarbeiter-Verband schließt seine Jahresabrechnung mit einem Betrage von 80 775.06 ℳ ab, in der ein Bestand von 3862.71 ℳ enthalten ist. Die Ausgabe des Verbandes beträgt 53 952.31 ℳ, es verbleibt ihm demnach ein Kassenbestand für 1903 von 26 822.75 ℳ.

Der Verband der Stukkateure berichtet für das vierte Quartal 1902 über eine Einnahme von 16 193 ℳ, der eine Ausgabe von 3375.55 ℳ gegenüberstand. Das Gesamtvermögen der Hauptkasse beträgt 12 817.45 ℳ. In den Filialen befanden sich 9694.98 ℳ, außerdem bestand ein Filialstreikfonds von 15 769.93 ℳ. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1902: 2679.

Nach dem Jahresbericht des Steinarbeiter-Verbandes hatte diese Organisation im Rechnungsjahre 1902 eine Gesamteinnahme inkl. Kassenbestand und Zinsen von 132 644.02 ℳ. Die Gesamtausgaben betragen 82 021.38 Mark. Der Ueberschuß erhöhte sich von 43 019.86 ℳ im Vorjahre auf 50 622.64 ℳ. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß die Organisation nicht unerheblich zurückgegangen ist, obwohl sie auch im Vorjahre nicht glänzend dastand. Von den in Deutschland beschäftigten ca. 95 000 Steinarbeitern gehörten nach dem vorjährigen Bericht 8000 der Organisation an, bei der Urabstimmung über Einführung einer Krankenzuschußkasse wurden aber nur 6000 Mitglieder in 123 Orten ermittelt. In der Abrechnung sind zwar 191 Zahlstellen (in manchen Orten mehrere) namentlich aufgeführt, davon sind aber 56 als aufgelöst bezeichnet. Die Gesamteinnahme blieb um 39 926.04 ℳ hinter der des Vorjahres zurück.

Kongresse und Generalversammlungen halten in diesem Jahre noch folgende Organisationen ab:

Tabakarbeiter	23.	März	in Dresden,
Barbiere	24.	„	„ Mannheim,
Maler	31.	„	„ Berlin,
Schmiede	10.	April	„ Halle a. S.,
Glaser	12.	„	„ Leipzig,
Vergolder	13.	„	„ München,
Sattler	13.	„	„ Cassel,
Schiffszimmerer	19.	„	„ Bergedorf,
Seeleute	20.	„	„ Hamburg,
Werftarbeiter	10.	Mai	„ Vegesack,
und Glasarbeiter	30.	„	„ Dresden.

Anträge

zu der am 20. Mai und folgende Tage im „Bürgerhaus" (Knochenhauerufer 27—28) in Magdeburg stattfindenden 9. ordentlichen Generalversammlung. Anträge zu stellen ist jede Mitgliedschaft, ebenso jedes einzelne Mitglied berechtigt; doch müssen dieselben, mit Namensunterschrift versehen (wenn von Mitgliedschaften gestellt, von deren Vorstand unterzeichnet), vier Wochen vor der Generalversammlung dem Vorsitzenden des Verbandes zur Veröffentlichung im Fachorgan zugesandt werden. Alle Anträge sind, auf besonderem Bogen niedergeschrieben, einzureichen, und genügt es nicht, wenn Anträge in Versammlungsberichten enthalten sind; dieselben können nicht beachtet werden.)

Die Kollegen Otto Sturm-Gotha, Hermann Pape-Ilmenau, Otto Lanke-Crimmitschau, Arthur Kleinicke-Meuselwitz, Ernst Röhrig-Altenburg, Max Stein-Kahla und Bernhard Engelmann-Rudolstadt i. Th. beantragen: 1. Die Generalversammlung möge beschließen, für die dem Verband angehörenden Backmeister eine Gehaltsstaffel (Mindestforderung) aufzustellen, ungefähr in der Ausführung wie bei dem Lagerhalterverband und zwar: 1. Gehaltszahlung nach dem Umsatz ist zu beseitigen; 2. außer der entsprechenden freien Wohnung, Brot und Brötchen ist ein monatlicher Gehalt in Klasse I . . . ., in Klasse II . . . . und in Klasse III . . . . aufzustellen; 3. eine zehnstündige Arbeitszeit.

2. Den Vorstand zu beauftragen, bei den Backmeistern anzufragen, was für Gehalt und Arbeitszeit sie haben und wie ihr Lohn zu den Löhnen der Gehilfen steht. Dementsprechend soll die Mindestforderung aufgestellt werden.

Mitgliedschaft Hamburg: 1. Die Generalversammlung wolle beschließen, daß der Kollege Fritz Jasch in seine alten Rechte eingesetzt wird, die er sich durch seine langjährige Angehörigkeit im deutschen Bäckerverband erworben hat.

2. Die Generalversammlung wolle beschließen, daß der Hauptvorstand nicht berechtigt ist, Mitglieder ohne Genehmigung der betreffenden Mitgliedschaft aus dem Verbande auszuschließen.

Mitgliedschaft Lüneburg: Im § 4 soll nach dem Absatz 1 in dem Antrage des Verbandsvorstandes als Titel d eingefügt werden: „Mitgliedern, die verheiratet oder Witwer sind, ein Umzugsgeld, wenn sie nach einem anderen Orte verziehen."

Im Reglement soll die Umzugs-Unterstützung wie folgt benutzt werden: „Mitglieder, die verheiratet oder Witwer sind, erhalten nach einjähriger Mitgliedschaft ein Umzugsgeld:

bis 50 Kilometer	ℳ 30.—
von 50 bis 100 Kilometer	„ 50.—
über 100 Kilometer	„ 60.—

Mitgliedschaft München: 1. Zwischen den 6. und 7. Punkt der Tagesordnung folgenden Punkt noch einzuschalten: „Die Bedeutung der drei freien Tage oder Einführung der Sonntagsruhe event. eines wöchentlichen Ersatztages."

2. Ferner zu Punkt 2: Ein kurz abgefaßter Kassenbericht ist jedes Quartal von den Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse zu geben.

3. Zu Punkt 6: a. Arbeitslosenunterstützungs-Reglement den § 7 zu streichen, oder ihm eine andere Fassung zu geben.

§ 10 in der fünften Zeile sind die Worte „eines Jahres" zu streichen und dafür „sechs Monate" zu setzen.

Zu § 15 in der zweiten Zeile das Wort „täglich" zu streichen und dafür einzuschalten „jeden zweiten Tag".

Zusätzlich zu § 9 folgenden Zusatz: „Unterstützungsverlustig gehen ferner a) Mitglieder, welche wegen groben Vertragsbruchs, d. h. zum Arbeitsbeginn nicht erscheinen oder Meister sowie Nebenarbeiter im Stiche lassen, ohne dieselben vorher zu benachrichtigen; b) Mitglieder, welche zu ortsüblichen Löhnen in Arbeit stehen, wegen Vergreifens an fremdem Eigentum arbeitslos werden.

Zusatz zu § 12: Bei Mitgliedern, welche wegen in § 6 angeführter Gründe arbeitslos werden, ist die Entscheidung des Mitgliedschaftsvorstandes maßgebend.

b. Reiseunterstützung. Im § 2 sollen die Worte „auf dem kürzesten, ihnen vom Bevollmächtigten der letzten Mitgliedschaft vorgeschriebenen Wege" gestrichen werden.

Im § 3 soll es heißen: „in Städten bis zu 100 000 Einwohnern drei Tage, über 100 000 Einwohner fünf Tage, über 300 000 Einwohner acht Tage gestattet."

In das Streikreglement folgenden Passus aufzunehmen: „Bei Lohnbewegungen und Streiks ist wegen Genehmigung sowie Unterstützung derselben nach dem Gutachten des Gauvorstandes zu verfahren."

Verbands-Ausschuß: 1. Dem § 27 folgenden Zusatz zu geben: „Insbesondere hat der Hauptvorstand bei größeren Ausgabeposten von Beiträgen über 500 ℳ den Ausschuß zu verständigen und bei Anstellung von Personen in den Gauen das Einverständnis des Ausschusses einzuholen.

2. Zu § 8., Nach b und c Ausgeschlossene können vor der Genehmigung der nächstfolgenden Generalversammlung nicht wieder aufgenommen werden.

Bekanntmachung des Hauptvorstandes.

Von dem Kassierer einer Mitgliedschaft wird Klage darüber geführt, daß einzelne Bezirkskassierer sich nicht dazu bequemen können, pünktlich am Schlusse jedes Monats über die von ihnen an die Mitglieder verkauften Marken abzurechnen. Dadurch wird dann die Abrechnung stets unliebsam verzögert.

Wir machen hiermit alle Bezirks- und Hülfskassierer der Mitgliedschaften darauf aufmerksam, daß es dringende Pflicht eines jeden ist, stets in den letzten Tagen des Monats mit dem Kassierer der Mitgliedschaft abzurechnen; desgleichen haben dieselben jede verkaufte Marke genau in das ihnen eingehändigte Kassiererbüchlein einzutragen unter genauer Angabe der Nummer des Mitgliedsbuches von dem bezahlenden Mitgliede. Wenn Bezirkskassierer diese Pflichten nicht strenge einhalten, so darf ihnen kein Material des Verbandes mehr zum Verkauf übergeben werden.

Auch seien an dieser Stelle nochmals dringend die Revisoren der Mitgliedschaften an ihre Pflicht erinnert, jede Monatsabrechnung genau zu revidieren und jedesmal die Bücher, Marken- und Kassenbestände der Mitgliedschaften nachzuprüfen, ob diese mit den Eintragungen in den Büchern und auf den Abrechnungsformularen stimmen.

Der Verbandsvorstand. J. A.: O. Allmann, Vorsitzender.

Quittung.

In der Woche vom 9. bis 15. März gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Für Monat Februar: Mitgliedschaft Halle ℳ 23.80, Breslau 40.60, Schönebeck 6.20, Wiesbaden 24.30, Bergedorf 20.50, Braunschweig 41.50, Plauen 37.10, Hamburg 563.70, Lüneburg 18.20, Meuselwitz 39.80, Bromberg 7.80, Hildesheim 17.30, Königsberg 15.—, Leipzig 214.60, Altona 303.—, Schwerin 8.70, Würzburg 28.30, Hannover 33.40, Rudolstadt 10.50, Offenbach 48.20, Kiel 67.40, Frankfurt 150.70, Regensburg 75.80, München 540.—, Altenburg 13.50, Düsseldorf 31.—, Crimmitschau 14.60, Dresden 232.50, Bad Reichenhall 36.30.

Für Januar und Februar: Freiburg ℳ 30.50, Fürth 26.50, Rosenheim 45.50, Gotha 29.60, Cottbus 32.50.

Restbestand: Wandsbeck ℳ 29.35.

Von Einzelzahlern der Hauptkasse: C. H., Meldorf ℳ 4.—, F. H., Bürstadt 4.—, A. S., Neuhof 5.20, F. Z., Riva 4.—, A. D., Rawitsch 1.60.

Für Annoncen: G. S., Lüneburg ℳ 2.—, H. O., München 10.80, L. T., Hamburg 3.90, Mitgliedsch. Rudolstadt 1.60, Mitgliedsch. Altenburg 1.20.

Mit den Beiträgen an die Hauptkasse restieren folgende Mitgliedschaften:

Für Monat Februar: Cassel, Chemnitz, Essen, Gießen, Karlsruhe, Königshütte, Landshut, Mainz, St. Johann-Saarbrücken, Straßburg und Stuttgart.

Für Februar und Januar: Bant-Wilhelmshaven, Bayreuth, Erding, Forst, Hanau, Mühldorf, Mülhausen, Oldenburg, Pirmasens, Pirna, Weimar und Wilhelmsburg.

Seit September 1902: Stettin.

Der Hauptkassierer: Fr. Friedmann.

Achtung! Mitgliedschaft Lübeck.

Sonntag, 29. März 1903,

Mitgliederversammlung

im Vereinshaus, Johannisstr. 50—52.

T.-O.: 1. Unsere Generalversammlung. 2. Anträge dazu. 3. Wahl eines Delegierten.

ℳ 2.20] Der Vorstand.

Ofenarbeiter,

tüchtig für Wiener Weißgebäck, der schon auf einem Dampfbackofen „Kiemara" der Firma Werner und Pfleiderer gearbeitet hat, wird zum Antritt in zirka 4 Wochen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanspruch an die Aussiger Arbeiter-Bäckerei, Schönpriesen an der Elbe, Böhmen. [ℳ 3.—

Achtung! **Bäcker Berlins!** Achtung!

Empfehle den geehrten Herren Bäckern meine freundlichen Lokalitäten. Gute Getränke, grossartige Auswahl in kalten Speisen. Täglich grosser Bäckerverkehr.

Achtungsvoll Johann Boss,

Klosterstr. 101, Verbandslokal.

Mitgliedschaft Altona.

Arbeitslosen-Anmeldung und Reiseunterstützung bei A. Meußen, Schumacherstr. 57, Hs. 6, II., werktäglich von 11 bis 12 Uhr. [ℳ 1.30

Aufklärende Schriften! Zur Anschaffung sehr empfohlen: Nieuwenhuis, Die Bibel, ihre Entsteh. u. Geschichte, 96 S. br. 40 ₰. Nieuwenhuis, Der Gottesbegriff, seine Geschichte u. Bedeutung. 80 S. br. 40 ₰. Lütgenau, Jesuitenfrage, 84 S. 20 ₰. Slomke's Städtebuch, Reiseführ. d. Deutschl. u. angr. Länder m. Eisenb.- u. Wegek., geb. 1.20 ℳ, Porto 20 ₰. Zu bez. durch alle Buchh. u. von G. Slomke's Verlag, Bielefeld.

Zentralverkehr der Bäcker Süddeutschlands

im Gasthof „Zum römischen König", Holzstr. 8, Stuttgart.

ℳ 2.10] Carl Safika, Besitzer.

Allen Münchner Bäckergehülfen

empfehlen ihre freundliche Gastwirtschaft mit ausgezeichneter Küche zu jeder Tageszeit

Max und Marie Saller,

ℳ 2.40] Restaurant Kaiserkrone,

Ecke Baader- und Buttermelcherstraße.

Vereinslokal des Krankenvereins und Radfahrerklub.

Sämtliche Münchner Bäckergehülfen

treffen sich jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag zum gemütlichen Tarock oder Billard-Partie im . . . [ℳ 1.80

Café Wittelsbach, Herzog Wilhelmstr. 32.

J. J. Grünberg, Tanz-Lehr-Institut

Hamburg-St. Pauli, Thalstraße 45, part.

Großer Saal. Elegante Damen- und Herren-Zimmer.

Ungenierter Eingang durch den Garten.

Einzigstes Privat-Institut Hamburgs mit separaten

ℳ 3.—] Kursen für Bäcker.

Privatunterricht zu jeder gew. Zeit gänzlich ungeniert!

Bäcker-Einkaufsquelle

Grösste Auswahl in neuen und getragenen **Herrenkleidern,** sowie Anfertigung **nach Mass** zu bekannt billigsten und reellsten Preisen.

J. H. Bloch,

München, Brunnstr. 3/0, vis-à-vis „Kreuzbräu".

Nachruf!

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am Montag unser Mitglied

Fritz Busse.

Derselbe gehörte 3½ Jahre dem Verbande als eifriges Mitglied an.

Ehre seinem Andenken!

Mitgliedschaft Hamburg.

Versammlungs-Anzeiger.

Berlin. Diskutierstunde jeden Donnerstag, Nachm. 2½ Uhr im Abstinentenheim, Neue Schönhauserstr. 12.

Berlin. (Westen). Mitgl.-Vers. Donnerstag, 26. März, Nachm. 3 Uhr, in Wilknitz Restaurant, Bayreutherstraße 27—28, Ecke Augsburgerstr.

Berlin. (Osten.) Mitgl.-Vers. Dienstag, 24. März, Nachm. 3 Uhr, bei Merkowski, Andreasstr. 26.

Braunschweig. Mitgl.-Vers. Sonntag, 22. März, im „Gewerkschaftshaus", Werder 32.

Breslau. Jeden Dienstag 3½—5 Uhr, Diskutierklub im „Gewerkschaftshaus", Zimmer 3.

Basel. Zusammenkunft jeden Donnerstag. Mitglieder-Vers. jed. erst. Dienstag im Monat im Hotel Blume, Schwanengasse, bei der alten Rheinbrücke.

Cassel. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 2. April, Nachmittags 4 Uhr, bei Hartmann, Schäfergasse 14.

Düsseldorf. Mitgl.-Vers. Sonntag, 5. April, Nachm. 3½ Uhr, bei Herrn Paß, Breitestr.

Dresden. Diskutierstunde jeden Donnerstag 3 Uhr, in der Klosterschänke, Ecke Lilien- und Seilergasse.

Dresden. Oeffentliche Vers. Donnerstag, 26. März, Nachm. 3½ Uhr, im „Volkshaus", Ritzenbergstraße.

Elberfeld. Mitgl.-Vers. Sonntag, 29. März, Vorm. 11 Uhr, im „Volkshause", Hochstr. 82.

Frankfurt a. M. Jeden Donnerstag von 4—5 Uhr Lesestunde, 5—7 Uhr Diskutierstunde im „Gewerkschaftshaus", Kolleg 5.

Flensburg. Mitgl.-Vers. Sonntag, 22. März, Nachm. 3 Uhr, im Lokale Hoheluft, Schleswigerstr. 28.

Königsberg i. Pr. Mitgl.-Vers. Mittwoch, 25. März, bei Löbenicht, Oberbergstr. 14.

Leipzig. Mitgl.-Vers. Mittwoch, 25. März, in der „Flora", Windmühlenstr. 14—16.

Leipzig. Vers. der Einzelmitglieder Mittwoch, 1. April, Nachm. 4 Uhr, in der „Flora", Windmühlenstr. 14—16.

Lübeck. Mitgl.-Vers. Sonntag, 29. März, im Vereinshaus, Johannesstr. 50.

Offenbach a. M. Jeden Donnerstag, Nachm. 2 Uhr, Diskutirstunde in „Stadt Heidelberg", Gr. Biergrund 41

Pl. Grund. Mitgl.-Vers. Sonntag, 29. März, Nachm. 3 Uhr. im „Deutschen Haus", Potschappel.

Stuttgart. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 2. April, Nachm. 3 Uhr, im „Gewerkschaftshaus", Zimmer 6, I.

Weißenfels. Mitgl.-Vers. Dienstag, 24. März, Nachm. 4½ Uhr, in der „Centralhalle", Schloßgasse. (Konstituirung der Mitgliedschaft).

Dem Adressen-Verzeichniß ist nachzutragen:

Adresse des Gauvorstandes München ist jetzt: Alois Janker, Rablstr. 37, IV., mittelrechts.

Für die Redaktion verantwortlich: O. Allmann, Hamburg, Maxstraße 27. — Verlag von O. Allmann, Hamburg. Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Eilbek, Friedenstr. 4.